05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1940 Faktor 20 Sa.

Sport-Beobachter

Fußball in Zahlen

Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft. Gr. Ia: Stettin: VfL Stettin — VfB Königsberg 1:2 (0:1); Gr. III: VfL Osnabrück — TV Eimsbüttel-Hamburg 3:4 (1:1), Dresden: Dresdner SC — 1. SV Jena 1:0 (0:0); Gr. III: Wuppertal: Fortuna Düsseldorf gegen Mülheimer SV 7:1 (3:1), Gelsenkirchen: Schalke 04 — SC 03 Kassel 16:0 (6:0); Gr. IV: Mannheim: SV Waldhof — 1. FC Nürnberg 1:0 (0:0), Offenbach: Offenbacher Kickers — Stuttgarter Kickers 1:0 (1:0).

Vorschlußrunde Reichsbund-Pokal: Duisburg: Bereich Niederrhein — Bereich Sachsen 2:3 n. V. (1:1, 2:2).

Tschammerpokal und Freundschaftsspiele im Reich
Ostpreußen: SC Schichau Königsberg — SV Allenstein 3:1.

Berlin-Brandenburg: Viktoria 89 — Minerva 93 1:3, Polizei SV — Tennis Borussia 1:6, Hertha/BSC gegen Spandauer SV 3:1), Elektra — Blau-Weiß 5:3, Brandenburger SC — Berliner SV 92 1:4.

Schlesien: Reichsbahn Gleiwitz — Glückauf Beuthen 5:2, Breslau 06 — Minerva/Rasenfr. Breslau 0:1.

Sachsen: Guts Muts Dresden — SC 06 Dresden ausgef., Preußen Chemnitz — BC Hertha 2:1, Sportfreunde Markranstädt — VfB Leipzig 4:2.

[...]

Mittelrhein (Kölner Stadtmeisterschaft) **Gruppe I:** Kölner BC — VfL 99 Köln 2:3, Rhenania Köln — CfR Riehl 2:3, Schwarz-Weiß Bickendorf — Sülz 07 1:2, SV Frechen — Phönix Ehrenfeld 7:2. **Gruppe II:** Union Köln — VfR Köln 4:4, SV Bayenthal — Köln-Nord 6:1, Bayer Leverkusen — Jahn Küppersteg 5:3, Blau-Weiß Köln — VfL Poll 4:0.

Hessen: Kurhessen Kassel — BC Sport Kassel 1:2, SpV Kassel — Borussia Fulda 3:2, Hessen Hersfeld — Rot-Weiß Frankfurt 1:6.

Südwest: FSV Frankfurt — SpVg Mundenheim 1:0, SV Wiesbaden — 1. FC Kaiserslautern 3:5, Wormatia Worms — TSG 89 Oppau ausgefallen.

Württemberg: VfB Oberesslingen — VfB Stuttgart 0:6, SV Neckarsulm — Union Böckingen 2:1 abgebr.

Bayern: SpVg Sendling — München 60 1:7, Reichsbahn Augsburg — BC Augsburg 0:5, VfB Bayreuth gegen VfR Schweinfurt 1:4.

Ostmark: Rapid Wien — Bayern München 6:0.

Handball

Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft: MTV Berlin — Polizei Magdeburg 6:4, Reichsbahn SG München — Sportfr. Leipzig 7:10, Lintforter SV — Tura Gröpelingen 10:4, SV Waldhof — Alemannia Aachen 10:7.

Amateur-Bahnmeisterschaften erst Dienstag!

Aus technischen Gründen mußten die für Sonntag geplanten Amateur-Bahnmeisterschaften 1940 in Hannover ausfallen. Der Bereich Mittelrhein ist durch vier Fahrer vertreten, von denen Kaufmann im Malfahren und Kneller-Metzmacher im Zweisitzerrennen Aussichten auf gute Plätze haben.

Nach einer Einigung mit den am Radrennen in Braunschweig beteiligten Fahrern findet das am Sonntag ausgefallene Rennen am kommenden Dienstag statt.

Graaf und Nürnberg Punktsieger

Die beiden Boxmeister Graaf (Berlin) und Nürnberg (Berlin) beteiligten sich mit Erfolg an einer Freiluftveranstaltung in Rostock. Federgewichtsmeister Graaf punktete Schönknecht (Rostock) sicher aus, mit dem gleichen Ergebnis blieb Nürnberg im Leichtgewicht über den tapferen Luftwaffen-Boxer Thomas Sieger [...]

Fortuna nahm deutlich Revanche am MSV

Schalke überfuhr Kassel und ist Sieger in Gruppe III der Deutschen Fußballmeisterschaft

Stand am 16. Juni 1940

Gruppe 1a						
Union Oberschöneweide	4	3	—	1	13:8	6:2
VfB Königsberg	4	3	—	1	13:10	6:2
VfL Stettin	4	—	—	4	5:13	0:8
Gruppe 1b (unverändert)						
Rapid Wien	4	3	1	—	19:4	7:1
Ras. Gleiwitz	4	1	2	1	11:11	4:4
NSTG Graslitz	4	—	1	3	7:22	1:7
Gruppe 2						
Dresdner SC	5	3	2	—	6:0	8:2
Eimsbüttel	5	3	1	1	11:0	7:3
Osnabrück	6	1	2	3	11:14	4:8
1. SV Jena	6	1	1	4	7:13	3:9
Gruppe 3						
Schalke 04	4	3	1	—	26:2	7:1
Fortuna Düsseldorf	5	3	1	1	20:3	7:3
Mülheimer SV	5	2	—	3	12:31	4:6
Kassel 03	6	1	—	5	10:42	2:10
Gruppe 4						
[...]						

[...] sich das gleiche Bild. Nach 12 Minuten brach Albrecht den Bann, Gühler zeichnete für den nächsten Treffer und nun beherrschte Fortuna die Lage. Gühler und Pickartz stellten schließlich den Endstand her.

Der Niederrheinmeister wies keinen schwachen Punkt auf. Torwart Glowacki, Bornefeld und Zwolanowski waren die herausragenden Leute, während Albrecht im Angriff etwas schwächer war. Die Mülheimer spielten eifrig und aufopfernd. Es fehlte ihnen aber der mannschaftliche Führer. Mittelläufer Hoofs gefiel hier noch am besten.

Schalke 04 — SC 03 Kassel 16:0 (6:0)

In Gelsenkirchen hatte der Meister nicht viel zu schlagen. Die Hessen hatten wieder zahlreiche Ersatzgestellungen und erschienen zudem mit — zehn Mann. Die 8000 Zuschauer sahen einen einseitigen Kampf, in dem Schalke nach Gefallen Tore schoß. In den Schlußminuten, als die Partie schon 16:0 stieß und der Meister nachließ, kamen die Gäste auf, ohne natürlich die Meister-Abwehr zu überwinden. [...]

Kickers Offenbach — Stuttgarter Kickers 1:0 (1:0)

Die 8000 Zuschauer in Offenbach erlebten einen neuen Sieg ihrer Elf, die nach ihrem Vorsonntags-Sieg gegen den 1. FCN nun auch die Stuttgarter Kickers geschlagen heimschickte. In dem harten Kampf siegte der Südwestmeister etwas glücklich. Die Gastgeber hatten in der ersten Hälfte etwas mehr vom Spiel und verteidigten dann ihren Torerfolg zähe gegen die energisch stürmenden Gäste. Nach der Pause flaute der Kampf ab, die Offenbacher hatten jetzt etwas bessere Torgelegenheiten, aber an dem Ergebnis änderte sich nichts mehr, zumal auf beiden Seiten die Deckungsspieler am besten gefielen. Bei den Württembergern war der halblinks spielende Conen der beste Mann, obwohl er aufmerksam bewacht wurde.

Sachsen im Pokal-Schlußkampf

Niederrhein in Duisburg 3:2 geschlagen

Vor 8000 Zuschauern errang Sachsens Fußballelf im Duisburger Stadion einen glücklichen 3:2-Sieg in der Verlängerung des Vorschlußrundenkampfes um Reichsbundpokal. [...]

[...] verschießt dann noch einen Elfmeter. Verlängerung! Kurz nach Beginn verschießt Jürissen (!) einen Elfmeter, und zwei Minuten vor Schluß der Verlängerung nach 118 Minuten, erzwingt Arlt mit Alleingang die Entscheidung.

Bestleistung im Gewichtheben

Der Münchener Gewichtheber Joseph Schuster vollbrachte am Wochenende in München anläßlich eines Schaukampfes eine schöne Leistung. Als Bantamgewichtler brachte es Schuster auf 287,5 Kilogramm und schuf damit eine neue Bestleistung.

ASV kommt auf 16343,9 Punkte

DVM-Kämpfe nun auch in Köln

Auf der Wettkampfbahn des Kölner Stadions wurden am Sonntag die DVM-Kämpfe in Köln begonnen. Insgesamt waren 10 Mannschaften angetreten, davon ASV und KBC/TV Mülheim in [...]. Der ASV stützte sich vor allem auf Nachwuchskräfte und erreichte trotzdem noch 16343,90 Punkte, eine Leistung, die er im Verlauf des Jahres nachträglich steigern dürfte, während der Bonner [...] bei den Frauen auf 297,5 Punkte kam.

[...]

Berliner SC allen voran

[...]

Die Kämpfe der Münchener Vereine

entschied der Post SV mit 17635,98 P. zu seinen Gunsten vor dem sieggewohnten TSV 60 München mit 17128,56 P., dem MTV 79 München mit 16[...] P. und Jahn München mit 13700,74 P. [...]

Lintforter SV — Tura Gröpelingen 10:4

[...]

WB.-Tip: Samurai vor Wunderhorn!

Im Großen Preis von Köln auf der Merheimer Bahn erfolgreich

Der „Große Preis"-Tag gestaltete sich zu einem Bombenerfolg für den Kölner Rennverein, dem gestern endlich der Wettergott hold war. Kein Wunder, daß vor den Tribünen und Schaltern ein dichtes Gewoge herrschte. Sportlich hielt der Tag, was er im voraus versprach. Durch den in den letzten Tagen niedergegangenen Regen befand sich das Geläuf in einem tadellosen Zustand und so sattelten die Ställe alles was am Platz war. Die Stimmung unter den Turfbegeisterten war denkbar gut, zumal größtenteils die Favoriten erfolgreich blieben. Doppelerfolge hatten Stall Knoop und Berndt als Reiter zu verzeichnen.

Dem „Großen Preis von Köln" blieben Purpur und Ellerich fern, so daß Samurai als einziger Dreijähriger den Kampf mit fünf älteren Pferden aufnehmen mußte. [...]

[...]

Statt Karten
Friedrich Carl von Moers
Ruth von Moers
geben ihre VERMÄHLUNG bekannt
Düsseldorf, den 15. Juni 1940
Goltsteinstraße 7

Erdbeer-Rhabarber-Marmelade kocht man in 10 Minuten mit Opekta

Geld- und Grundstücksmarkt
Hochmoderner herrlicher Landsitz
Darlehn
Zweifamilienhaus
Großes Geschäfts- und Wohnungsgrundstück
Feinkostgeschäft mit Weinstube
Vollfinanzierungen — I. und II. Hypotheken
2. Hypotheken bis 75%
Ferienhaus
Eifellandhaus
Heiraten
Beamtentochter
Großkaufmann
Frau Anne Gilles
Frau Derendorf
Der Lebensbund
Erfolg durch Anzeigen im WB
Automarkt
Anhänger
Anhänger gesucht
Gesucht Cabriolet
Lkw zu mieten gesucht
Lastkraftwagen gesucht
Ein 2½–3 Tonnen Lastwagen
Ford- od. Opellastwagen
Für RM 160.— ein Motorfahrrad?
Anhänger
Erfolg

Euskirchener Beobachter

Ein neues Ruhmesblatt

Sonntags-Ueberraschungen

[...] eine eiserne Zeit, und bleibt kein Raum für [...] Ergüsse oder mystischen Quatsch! Der Marschtritt unserer Soldaten hallt durch die Welt und unsere Zeit findet ein heroisches Geschlecht. [...]

Die Kreisstadt berichtet

Frauen, herhören!

Die Konservenindustrie braucht rührige Hände

Als England uns diesen Krieg aufzwang, rechnete es mit der Möglichkeit einer Aushungerung. Diese Rechnung war falsch, denn bei der vorbildlich betriebenen Vorratswirtschaft ist der Lebensbedarf des deutschen Volkes absolut sichergestellt. — In wenigen Wochen beginnt nun die Obst- und Gemüseernte. Die Konservenindustrie beginnt wieder mit vollem Einsatz. Es erübrigt sich hier zu erörtern, daß es von außerordentlicher Wichtigkeit ist, alles nicht unmittelbar Verwendbare für den Winter zu erhalten. Die Ernte wird in unserem Gebiet gut und reich ausfallen und kommt es auf die Hilfe der Frauen an, damit sie voll ausgewertet werden kann. Die Arbeit in einer Konservenfabrik dient der Konservierung im Großen, die jede Hausfrau im Kleinen für ihren eigenen Bedarf durchführt. Greifen wir einmal die Konservierung der Erdbeeren heraus: Die köstliche duftende Frucht wird, nachdem sie gewaschen, von Blatt und [...]

[...] mit dem Fahrrad in die Schule zu fahren, um dies einmal klarzustellen. Dieser Tage wurde in Euskirchen die Beschlagnahme des ersten Fahrrades von der Polizei durch den HJ.-Streifendienst vermittelt; es handelt sich um einen Jugendlichen, der erst verwarnt wurde und sich nach anderthalb Stunden wieder mit seinem Rad auf den Straßen sehen ließ. Dafür sind die Zeiten zu ernst, und wenn so viele Erwachsene heute auf ihren Wagen verzichten müssen, den sie beruflich oft sehr gut brauchen könnten, so muß man von der Jugend erwarten, daß sie diese Sache ernsthaft auffaßt.

Verdient um die Sangessache

85 Jahre alt

Am heutigen Montag vollendet unser Mitbürger Jakob Winn, Euskirchen, Kesselnicher Straße, sein 85. Lebensjahr. Er stammt aus einer Tuchmacherfamilie und war selbst bis zu seiner Invalidität als Spinnmeister in der heimischen Tuchindustrie tätig. Daß er nebenher noch Freude an Musik und Gesang hatte, muß ihm wohl im Blute gelegen haben. Denn der Familie Winn scheint der Herrgott die Musikalität und die Fiedel mit in die Wiege gelegt zu haben. In jungen Jahren hat unser „Kobes", dem immer ein guter Mutterwitz zu eigen war und der dem Leben die schönste Seite abzugewinnen suchte, der, fröhlich unter Fröhlichen, das Leben nahm wie es ist, auch im geselligen Dasein seinen Mann gestanden. Er ist Mitbegründer des MGV „Sängerkreis", den er im Jahre 1891 auf dem „Bau", der alten Euskirchener Wirtschaft, die längst nicht mehr besteht, mit 18 anderen Sangesbrüdern aus der Taufe hob und dessen gesangliche und geschäftliche Leitung — Dirigent und Präsident — lange Jahre in seiner Person vereinigt hatte. Später gründete er den Männer-Gesangverein „Liederkranz", und in beiden Vereinen erinnert man sich gern der fröhlichen Stunden, die Sänger und Chorleiter vereinigt haben, und auch der gesanglichen Leistungen unter ihrem „Kobes". Den Taktierstock hat er schon lange niedergelegt, aber sein Interesse für die schöne Sangeskunst ist bis in seine alten Tage wach und rege geblieben. So hat Jakob Winn, der auch heute noch um eine treffende Antwort nie verlegen ist, sich in allen Kreisen der Bürgerschaft infolge seiner Biederkeit und seines gesunden Humors viele Freunde erworben, und wenn sich viele seines heutigen Ehrentages erinnern und ihm gratulieren, dann will der Westdeutsche Beobachter bei dem alten Barden nicht fehlen, und ihm ebenfalls das Beste wünschen für einen schönen Lebensabend.

Quer durch den Kreis

Kleinbrief aus der Kneippstadt

Münstereifel im Jubel

Münstereifel, 17. Juni. Der Fall von Paris war kaum aus dem Führerhauptquartier auf Aetherwellen in Münstereifel bekannt geworden, als ein unaussprechlicher Jubel allenthalben ausbrach. Mit Windeseile erschienen überall die Fahnen und hüllten unser Kneippstädtchen bald in ein reiches Flaggenmeer. Menschen, die sonst kaum miteinander sprechen, hielten sich auf der Straße an und sprachen voll stolzer Freude über die unvergleichlichen Ruhmestaten unserer tapferen Wehrmacht.

Zwei wichtige Sammelaktionen

Münstereifel. In der nächsten Zeit sind von allen Volksgenossen zwei kriegswichtige Sammelaktionen zu beachten. Zunächst die Erfassung gebrauchter Säcke; durch eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers über die Beschlagnahme von Säcken ist bestimmt, daß alle nicht der Verpackung von lebenswichtigen Gütern dienende Säcke beschlagnahmt und abzugeben sind. Von dieser Beschlagnahme sind auch die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe betroffen. Das in Frage kommende Material muß in den ersten Tagen, mit einer entsprechenden Kennzeichnung des Eigentümers versehen, im Rathaus, Zimmer 6, abgeliefert werden. Die für das abgelieferte Material zu zahlenden Beträge werden den Abliefernden nach Erhalt zugestellt.

Erfassung des Altgummis

Münstereifel. Im Rahmen der Kriegswirtschaft kommt der Wiederverwertung von Altgummi eine erhöhte Bedeutung zu. Aus diesem Grunde werden in Zukunft sämtliche Altgummisorten, gleichgültig ob sie als wirtschafts[...]

[...] alt und jung im klaren sein, daß energisch mit aller Strenge durchgegriffen wird.

Amt Lechenich

Neuvermietungen von Wohnungen

Lechenich. Von der Gemeindebehörde wird nochmals auf die Anordnung des Herrn Landrats in Euskirchen über die Einführung einer Meldepflicht bei der Neuvermietung von Wohnungen hingewiesen. Hiernach ist der Vermieter verpflichtet, bei jeder Neuvermietung einer Wohnung der Gemeindebehörde binnen einer Woche nach Abschluß des neuen Mietvertrages mitzuteilen, welcher Mietzins in dem bisherigen und dem neuen Mietvertrag vereinbart ist. Bei der erstmaligen Vermietung von Wohnungen hat der Vermieter der Gemeindebehörde mitzuteilen, welcher Mietzins in dem Mietvertrag vereinbart worden ist. Die Anzeige ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Muster einzureichen. Der bisherige Mieter ist verpflichtet, die Richtigkeit der Angaben über den bisher gezahlten Mietpreis, der neue Mieter die Richtigkeit der Angaben über den in Zukunft zu zahlenden Mietzins auf der Anzeige durch Unterschrift zu bescheinigen. Die Gemeindebehörde kann daneben die Vorlage des bisherigen und des neuen Mietvertrages verlangen oder in anderer Weise die Angaben auf ihre Richtigkeit prüfen.

Wichtig für Pferdehalter

Lechenich. Auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Köln, betreffend die An- und Abmeldung von Pferden, wird nochmals hingewiesen. Die Meldung hat schriftlich oder mündlich bei der Ortspolizeibehörde zu erfolgen.

Von der Polizei

[...]

[...] **Heiraten:** Alexander Spölgen und Apollonia Margareta Zilger; Matthias Schmitz und Katharina Margareta Buschheuer. **Geburten:** Anna Maria, Tochter von Josef Münchrath, Lechenich; Helga, Tochter von Johann Hunkirchen, Liblar; Ludwig, Sohn von Wilhelm Perse, Herrig; Winand, Sohn von Jacob Fuß, Ahrem. **Sterbefälle:** Katharina Kalscheuer geb. Schönau, Dorweiler; Susanna Rhiem, Erp; Christian Diefenbach, Pfarrer, Pingsheim.

Eifel-Nachrichten

Ein sehr unhöflicher Besuch

Mechernich. „Lehrpersonen genießen heute den besonderen Schutz der Gesetze". Das mußte sich ein 40jähriger Mann aus Mechernich sagen lassen, dem die Ausdrücke „Hampelmann, Drecksack und Kanaille" ziemlich los im Munde saßen. Daß diese Ausdrücke noch für den Rektor der Volksschule bestimmt waren, war besonders verwerflich. Der Mann hatte sich über den Rektor geärgert, weil dieser seine Kinder während einer Strafstunde im Schulgarten beschäftigte. An einem Sonntag im März trank er sich Mut an und machte dann dem Rektor einen Besuch, der aber derart unhöflich ausfiel, daß der Rektor ihm wiederholt die Tür weisen mußte. Er ging auch, mit der Drohung, am nächsten Tage wiederzukommen. Mit einer Entschuldigung hätte er die Sache aus der Welt schaffen können. Der Richter nahm Manches zugunsten des Mannes an und bestrafte ihn unter Berücksichtigung weitgehendster mildernder Umstände wegen öffentlicher Beleidigung zu 20 Mark oder vier Tagen Gefängnis. Außerdem wurde dem Rektor das Recht zuerkannt, das Urteil einmal auf Kosten des Angeklagten im WB zu veröffentlichen.

Tödliche Verletzungen

Mechernich. Eine hier zu Besuch weilende Frau wollte in einem Hühnerstall nach Eiern sehen. Sie fiel dabei von einer nur etwa zwei Meter hohen Leiter zur Erde. Erst als sie in ihrer Heimat war, klagte sie über Kopfschmerzen, die immer stärker wurden. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie infolge Kopfblutungen gestorben ist.

Reifen geplatzt

Blatten. Ein Personenkraftwagen fuhr von Blatten nach Wollersheim. Ungefähr an der Kreisgrenze platzte der rechte Vorderreifen, der Wagen geriet durch die nasse Straße ins Rutschen und schlug gegen einen Baum. Die rechte Tür wurde stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Jugendverderber wurden gefaßt

Blatten. Hier ist man zwei Sittlichkeitsverbrechern auf die Spur gekommen. Es handelt sich um zwei junge Burschen, die sich in der gemeinsten Weise an Mädchen unter 14 Jahren vergangen haben. Mit Gewalt haben die Burschen sich die Kinder für ihre Zwecke gefügig gemacht. Sie wurden verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

Tödlich verunglückt

Schleiden. Auf der Straße Schleiden—Prüm wurde Dienstag morgen ein dreißigjähriger Motorradfahrer aus dem Kreise Prüm tot aufgefunden. Der Mann wollte zu seiner Arbeitsstätte und hat wahrscheinlich eine Kurve zu schnell genommen. Er ist dann gegen einen Baum gefahren und in den Straßengraben geschleudert worden. Ob er sofort tot war, läßt sich nicht sagen, da keine Zeugen des Unglücks vorhanden sind.

Ein gemeiner Dieb

Gemünd. Am 31. Mai dieses Jahres hatte ein 26jähriger Autofahrer aus Gemünd eine Fahrt im eroberten westlichen Gebiet zu machen, aus dem die Bevölkerung teilweise geflohen war. Der Mann benutzte die günstige Gelegenheit, um eine geflüchtete Familie nach Strich und Faden zu bestehlen. Er nahm eine Menge Wäschestücke, Kleider, Mäntel, Wollsachen, Seife, [...]

[...] berger, überreichte in einer Feierstunde dem Vorarbeiter August Brach aus Essen das ihm im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht verliehene Eiserne Kreuz 2. Klasse. Bei einem der planlosen nächtlichen Bombenangriffe wurde Brach durch mehrere Bombensplitter verletzt. Trotz seiner Verletzungen griff er in die Bekämpfung der durch den Bombenabwurf entstandenen Schäden ein. Dadurch wurde größeres Unheil verhütet. Polizeipräsident Gutenberger und auch Kreisleiter Hütgens würdigten die soldatische Haltung des Ausgezeichneten.

„Ma chère petite Louise"

[...] und Eindrücke vom Kampf in Frankreich – Von England im Stich gelassen – Was zurückgelassene Briefe erzählen

PK-Sonderbericht von Kriegsberichter Wilfred von Owen

[...]

Sie sorgten für Andenken

Hier in dem weißen Chateau weit hinter der Somme hatten sie noch gewaltigen Mut. Da liegen auf dem Schreibtisch, an dem ich sitze, zwei Briefe vor mir. Der eine wurde von einem Freund in Birmingham an einen der englischen Fliegeroffiziere geschrieben: „Es freut mich, daß Ihr den damned Germans jede Nacht ordentlich was auf den Kopf gebt." [...]

„Wenn meine Hand zittern sollte ..."

Aber da ist noch ein zweiter Brief. Georges ist der Absender, ein einfacher, französischer Soldat mit der Feldpostnummer 23568. „Ma chère petite Louise", schreibt er. „Meine liebe kleine Louise. Wenn meine Hand zittern sollte, so sei nicht böse. Wir liegen in ständigem Feuer. Seit zwei Tagen. Unser Oberst ist verwundet, der Leutnant gefallen. Wir haben viel Verwundete und gehen immer wieder zurück. Schickt mir doch bitte Geld und grüße die Kinder ... In Liebe, Dein Georges."

Der Brief wird die kleine Louise nie erreichen. Wer weiß, wo in Frankreich sie um das Schicksal ihres Mannes bangt, denn Georges kam nicht mehr dazu, ihn abzuschicken. Zu eilig war der Rückzug. Vielleicht liegt er jetzt schon irgendwo am Wegrand, den Kopf in die Erde vergraben, wie so viele, an denen wir vorüberkamen. Arme kleine Louise.

Das Gesicht des Schicksals

Das ist Frankreich selbstgewähltes Schicksal, das uns an den Straßenrändern jenseits der Somme entgegenblickt: Zerfetzte Geschütze, ausgebrannte Panzer, zerbrochene Protzen und Troßwagen, weggeworfene Ausrüstungsgegenstände, Gewehre und MG — Tote über Tote. Das ist Frankreichs Schicksal in diesem Kampf, den es sich hätte ersparen können. Doch Frankreichs verantwortlichen Männer schauen nach England, vertrauten auf seine Waffenhilfe. Sie haben sie erhalten, so wie England noch stets seine Waffenbrüder behandelt hat. Sie sind „ruhmreich geflohen".

Und Frankreichs Soldaten kämpfen nun ihren letzten Kampf allein aus bis zum bitteren Ende.

Den Kameraden gerettet

Der Arzt folgt den Panzern – Erste Pflege im Feuer des Feindes

PK-Sonderbericht von Kriegsberichter H. G. Rahm

Es war weit hinter Vervins. Die Vorausabteilung, die kämpfende Spitze der marschierenden Division, hatte die Aufgabe, Widerstandsnester des weichenden Gegners am Marschweg zu brechen. Wieder einmal sind die Männer im Panzerspähwagen die ersten am Feind. Ueberall kann er lauern, hinter jeder Straßenbiegung, in den Gärten, hinter den Weidenknicks, aus den Kellerfenstern zu ebener Erde kann eine [...]

[...]

Drüben am Waldrand nähern sich die Spähwagen einer Bahnunterführung. Zweimal bricht sich die Straße fast rechtwinklig. Für die Spähwagen eine mulmige Ecke. Vorsichtig, ganz langsam, unmittelbar am Straßengraben entlang, schiebt sich der Wagen in die Kurven. Die erste ist passiert. Doch keine Falle? Ein Meter, zwei Meter stößt der Wagen in die zweite Biegung hinein.

Ein Krach, ein Feuerstrahl. Der Spähwagen ist getroffen. Wie er es gelernt hat, schickt der Schütze noch Schuß auf Schuß aus der Schnellfeuerkanone in die Hecken hinüber. Dann kann er vor Qualm nichts mehr sehen. Den Halbbewußten zerrt ein Leutnant aus der Luke in den tiefen Straßengraben.

Dort unten in der Deckung liegt schon stöhnend mit zerschossenen Beinen der Fahrer. Der Leutnant blutet am Arm. Nur der Rückwärtsfahrer ist unverletzt. Der Spähwagen brennt. Wann wird die Munition in die Luft gehen? Ueber den Graben zwischern die MG-Garben des Feindes.

Der kleinere Wagen hat inzwischen gedreht und den Schützenzug herangeholt. Im ersten Beiwagenrad der Unterarzt. Er wartet nicht, bis das Feuer drüben niedergekämpft ist. In einem langen Sprung setzt er über die Straße. Wieder einmal stöhnt der Schwerverwundete auf. Da legt ihm der Doktor beruhigend die Hand auf die Schulter: Hier bin ich. Und dann gibt die geübte Hand die lindernde Spritze und legt den ersten Verband an. Mit dem unverletzten Rückwärtsfahrer trägt der Arzt den Hilflosen wieder unter Einsatz des Lebens zu dem kleineren Panzer zurück.

Eine Stunde später, am Hauptverbandplatz, [...]

[...]

Euskirchener Filmschau

„Ein gefährliches Abenteuer"

Der Film „Ein gefährliches Abenteuer" trug ursprünglich den Titel „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen". Er ist dem gleichnamigen Roman von Alexander Lernet-Holenia nachgeschrieben, jedoch hat er ein ganz anderes Gesicht bekommen. Während Lernet-Holenia sich auf eine nähere Schilderung der Umstände, unter denen der junge Leutnant von Keller, als Magd verkleidet, auf einem polnischen Schloß lebt, einstellt, hebt der Film mehr den soldatischen Schneid, den Mut und die Entschlossenheit des Soldaten in den Mittelpunkt. Die Geschichte spielt in den ersten Wochen des Weltkrieges in Polen, wo die Oesterreicher im Kampf mit den Russen stehen. Leutnant von Keller, der abgeschnitten hinter den feindlichen Linien herumirrt (Gustav Fröhlich), gelingt es, als Magd verkleidet, einen russischen Angriffsplan ausfindig zu machen und zu den deutschen Truppen zurückzusenden. Da die Russen die Entdeckung ihres Planes merken und den Spion suchen, läßt er sich fangen, damit sie glauben sollen, die verratenen Pläne seien noch nicht bis zu den deutschen Linien gelangt. Das Urteil über ihn ist schon gesprochen, da brechen die Deutschen vor, und Keller zündet kurz entschlossen das Schloß an und entkommt zu den Seinen. Damit auch die Liebe nicht fehle, verliebt sich Keller in eine der schönen Grafentöchter, die er früher schon einmal auf einem großen Ball kennengelernt hat (Maria Andergast). Der Film ist spannend und flott gedreht und ermangelt nicht eines gesunden Humors. (Atrium) Vi.

Gefährliche Frauen

Die feurige Begeisterung der Massen für Film- und Boxgrößen ist bekannt und wird in diesem Film der deutsch-italienischen Film-Union erneut unter Beweis gestellt. Zum mindesten um die Boxer! Heitere Grundhaltung mit sensationellen Ereignissen, zeigt der Film eine spannende Episode aus dem Leben eines jungen erfolgreichen Boxers und spielt vorwiegend im Milieu des Sports zwischen den Seilen, inmitten einer boxbegeisterten, tobenden Menge. Die ganz hervorragende Darstellung eines großen Boxkampfes, bei dem nicht weniger als drei bedeutende italienische Boxmeister beteiligt sind, steht im Mittelpunkt der Handlung, weshalb auch unsere Boxfreunde sicherlich auf die Kosten kommen. Vater Romolo, selbst einstens ein berühmter Boxer, trainiert seinen Sohn Majette und kennt kein größeres Glück, als dieser nach dem Italien-Meister nunmehr nach dem höchsten Ruhm, dem Europa-Meister, greifen soll, indes in die Fänge gefährlicher Frauen gerät und einer zu verfallen droht. Bald läßt ihn tiefe Enttäuschung zur Erkenntnis kommen, er kehrt ins verlassene Elternhaus zurück und nimmt zur großen Freude seines Vaters das Training für das große Ziel, die Europa-Meisterschaft, wieder auf. Wunderschöne Aufnahmen italienischer Landschaft, Sportstätten und mondäne Kurorte, ein Gartenfest bei einem unwahrscheinlich reichen, klapprigen, aber immer noch lebenslustigen alten Fürsten — im ganzen ein moderner Spielfilm von Klasse, der sicher viele Freunde finden wird. (Germania) Az.

Die Arbeit der NSKOV im Kriege

Blick in die vom nationalsozialistischen Staat getroffene Fürsorge

Mit Kriegsausbruch hat sich eine solche Fülle von neuen Aufgaben für die Kriegsopferorganisation der Partei (NSKOV.) ergeben, daß diese schon in Friedenszeiten wichtige Einrichtung jetzt besonders im Vordergrund des Interesses steht.

Die wichtigsten Aufgaben der NSKOV.

liegen auf dem Gebiet der Betreuung; insbesondere in der Sorge um die Opfer des Weltkrieges und des jetzigen Kampfes um die Erhaltung der Lebensrechte des deutschen Volkes. Soweit es sich um die Betreuung der Opfer des Weltkrieges handelt, gelten in erster Linie die im Versorgungsgesetz und seinen Ergänzungen niedergelegten Bestimmungen. Soweit es sich um den jetzigen Einsatz handelt, haben Fürsorge und Versorgung ihren gesetzlichen Niederschlag in folgenden Gesetzen gefunden: 1. Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsgesetz; 2. Einsatzfürsorge- und Versorgungsgesetz; 3. Personenschädenverordnung; 4. Einsatz-Wehrmachtgebührnisgesetz; 5. Einsatz-Familienunterstützungsverordnung. — Aus diesen Gesetzen und Verordnungen ergeben sich

die Leistungen der Volksgemeinschaft

an die verwundeten Frontkämpfer, die Hinterbliebenen der Gefallenen an alle durch Kriegshandlungen zu Schaden gekommenen Zivilpersonen. Die umfassende Fürsorge und Versorgung, die der nationalsozialistische Staat aufgebaut hat, stellt an Volk und Reich so große, aber auch so sorgfältig zu beachtende Anforderungen, daß sie nur in engster Zusammenarbeit zwischen der Wehrmacht und den der Wehrmacht unterstellten Versorgungsämtern einerseits und der NSDAP. andererseits schnell und erschöpfend gelöst werden können.

Es ist darum auch kein Zufall, daß bereits im September 1939 das Oberkommando der Wehrmacht und das Hauptamt für Kriegsopfer der NSDAP. (NSKOV.) gemeinsam eine Anordnung erlassen haben, in der die

Einzelheiten engster Zusammenarbeit

angeordnet und bis ins kleinste geregelt werden. Partei und Wehrmacht sind sich darüber einig, daß nur in engster und sorgfältigster Zusammenarbeit eine ersprießliche Leistung zugunsten der Betroffenen erreicht werden kann. Sie fordern nicht nur diese Zusammenarbeit, sondern stellen sie auch sicher. Insbesondere wird gefordert, daß bei der nachgehenden Fürsorge für Beschädigte die Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsdienststellen, die zuständigen Dienststellen der NSKOV. zur Zusammenarbeit heranziehen. Dabei wird der NSKOV. als besonders wichtiges Aufgabengebiet

die Beratung der Beschädigten

zugewiesen. Die Dienststellen der NSKOV. gelten also als Bevollmächtigte im Sinne des § 144 des Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsgesetzes.

Außerdem betreut die NSKOV. schon seit Jahren die in der Kampfzeit zu Schaden gekommenen Angehörigen der SA. und deren Angehörige. Bei Ausbruch dieses Krieges wurde zwischen SS und NSKOV. eine inhaltlich gleichlautende Vereinbarung getroffen, wonach die NSKOV. die zu Schaden gekommenen SS-Männer der SS-Verfügungstruppe, der SS-Totenkopfverbände usw. betreut. Dasselbe gilt selbstverständlich auch für die Angehörigen gefallener SS-Männer.

Ein im Kriege sehr wichtig gewordenes Arbeitsgebiet der NSKOV. ist die Abteilung Arbeitsbeschaffung. Sie hatte bereits in den Jahren seit 1933 eine umfangreiche Tätigkeit bei der

Eingruppierung der Kriegsopfer in den Arbeitsprozeß

und der Sorge um Einsatz der Kriegsopfer an der richtigen Stelle zu finden. Noch war diese Arbeit keineswegs abgeschlossen, als neue Aufgaben gestellt wurden. Zu diesen Aufgaben gehört insbesondere die Verhinderung der Entlassung von Kriegsopfern bei Betriebseinschränkung; sofortige Unterbringung bei Stillegungen; Fürsorge bei Arbeitsplatzwechsel infolge erhöhter Kriegsbeanspruchung; Umschulung auf Neuberufe; Unterbringung der Kinder Schwerbeschädigter einschließlich der Betreuung bei Pflicht- und Landjahreinsatz.

Es ist unmöglich, das gewaltige Aufgabengebiet der NSKOV. auch nur annähernd hier aufzuzeigen. Schon die hier gegebenen Hinweise lassen erkennen, daß das Aufgabengebiet nicht nur umfassend, sondern auch gerade heute besonders wichtig ist.

Jeder der im Kriege, also

beim Einsatz für die Allgemeinheit, zu Schaden gekommen

ist, soll das Bewußtsein haben, daß für ihn und seine Angehörigen von der Volksgemeinschaft nach besten Kräften geholfen wird. An der Erfüllung dieser Aufgabe ist das Kriegsopferamt der Partei (NSKOV.) maßgeblich beteiligt. Es verdient in diesem Zusammenhang hervorgehoben zu werden, daß zwischen NSKOV. einerseits und den Dienststellen sowohl der Wehrmacht als auch der Fürsorgestellen des Staates, der Städte und Landgemeinden andererseits in vorbildlicher Weise zusammengearbeitet wird. Gerade durch diese vorbildliche Zusammenarbeit wird den zu Schaden gekommenen ein Höchstmaß an Fürsorge gewährleistet.

Wer Rat und Hilfe sucht, wendet sich an die zuständige Dienststelle der NSKOV., die ihm die Anschrift der zuständigen Kameradschaft der NSKOV. mitteilt.

Blick über die Kreisgrenze

Versuchter Raubüberfall. Eine 60jährige Frau in Köln-Nippes wurde am 12. Juni von einem 17jährigen Kohlenträger, der der Frau Kohlen in den Keller gebracht hatte und beim Aufräumen des Kellers behilflich war, mit einer leeren Weinflasche von hint[…] den Kopf geschlagen, in der Absicht, di[…] zu berauben. Der Täter hatte kurz vorhe[…] Geldbetrag bei der Frau gesehen, den [...] verschaffen wollte. Nur dadurch, daß die [...] fallene um Hilfe schrie, konnte der Bursch[…] Vorhaben nicht durchführen, sondern erg[…] Flucht, ist aber festgenommen und dem [...] vorgeführt worden. Trotz seiner Jugend [...] Bursche vorbestraft.

Acht Jahre Zuchthaus für Feldpost[…] Wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung[…] Urkundenvernichtung hatte sich der am [...] amt Hamm (Westfalen) beschäftigt g[…] Postfacharbeiter Gerhard Dirkens aus [...] vor dem in Hamm tagenden Sonderger[icht zu] verantworten. Unter dem Druck des [...] materials gab der Angeklagte zu, i[n] 25 Fällen Feldpostpäckchen beraubt zu [...] Das Urteil lautete entsprechend dem [...] des Staatsanwalts auf acht Jahre Zu[chthaus] und acht Jahre Ehrverlust. Das gesunde [...] empfinden verlangt für solche Taten [...] Strafen. Als Volksschädling habe er a[…] bürgerlichen Ehrenrechte verwirkt.

Ihr Kind getötet. In Salzuflen [...] von der Polizei eine junge verheiratete [...] aus Bielefeld festgenommen. Sie hatte [...] zem ein Mädchen geboren, das aus bish[er un]geklärter Ursache starb. Der Verdacht d[er Kin]destötung liegt nahe, da die Mutter die [...] in einem Koffer zu Verwandten in Ba[...] uflen brachte, um sie hier begraben zu la[ssen].

Rehbock griff zwei Kinder an. In [...] menrod (Westerwald) lebt im Hof [...] Landwirts seit dem vergangenen Win[ter ein] Rehbock, der verletzt aufgefunden und [...] zogen worden war. Das Tier bewegt [sich] im Dorf und tat bisher keinem Menschen [...] Auch kannte es keine Scheu. Täglich g[ing das] Tier in den nahen Wald und kehrt[e] zu seinem Lager zurück. Dieser Tage jed[...] es abends zwei Kinder an, die sich in de[r Nähe] des Waldes aufhielten. Während das ein[e] davonlaufen konnte, wurde das andere [...] Hörnern des Rehbocks so verletzt, daß ä[rztliche] Hilfe in Anspruch genommen werden m[ußte].

Ihre Vermählung geben bekannt:

MATHIAS HEIMES
Uffz. der Luftwaffe

KÄTHE HEIMES
geb. Hansen

Euskirchen, Kommerner Str. 178
17. Juni 1940

Das 1. Jahrgedächtnis

für meinen lieben unvergeßlichen Gatten, unseren guten Vater

Johann Strunk

findet statt am Dienstag, dem 18. Juni 1940, vormittags 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin, wozu freundlichst eingeladen wird.

Frau Johann Strunk und Kinder

Euskirchen, im Juni 1940

Danksagung

Anläßlich des schweren Verlustes unseres Sohnes und Bruders Hermann, der den Heldentod für Führer und Volk starb, sagen wir hiermit allen, die uns in schweren Stunden ihr Beileid sandten, besonders der Betriebsführung der Arloffer Tonwerke, unseren stillen Dank.

Familie Peter Becker

Münstereifel, 14. Juni 1940

2-2½ Zimmerwohnung leer, von Beamtenwitwe gesucht. — Angebote unter 6682 an WB Euskirchen.

Erdbeerkörbchen billig abzugeben Mahlberg Disternichertorwall 1

Deutscher Eisenhandel A.-G., Berlin
Bilanz zum 31. Dezember 1939

Asthma ist heilbar

Filmtheater — ODEON — Der neueste Ufa-Film: Mädchen im Vorzimmer mit Magda Schneider / Carsta Löck / Heinz Engelmann

Werde Mitglied der NSV

Hobelmaschine

Immobilien Angebote

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH, Köln, Deutz-Kalker Str. 30; Sammelruf 1 00 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 20 70, Postscheckkonto Köln 56 580. Bezugspreis monatlich 2.— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Bestellgeld); bei Postbezug 2.— RM einschl. 18,6 Rpfg. Post-Zeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr bei 6mal wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 167 / Jahrgang 16 — Euskirchen, Dienstag, 18. Juni 1940 — Preis 10 Rpf.

Marschall Pétain erklärt: „Frankreich muß die Waffen strecken"

Frankreich niedergezwungen!

Auch Festung Metz in deutscher Hand

Zusammenkunft zwischen Führer und Duce

Führerhauptquartier, 17. Juni (Sondermeldung)

Der Ministerpräsident der neugebildeten französischen Regierung, Marschall Pétain, hat in einer Rundfunkansprache an das französische Volk erklärt, daß Frankreich nunmehr die Waffen niederlegen muß. Er wies dabei hin auf einen von ihm bereits unternommenen Schritt, die Reichsregierung von diesem Entschluß in Kenntnis zu setzen und die Bedingungen zu erfahren, unter denen das Deutsche Reich bereit sei, den französischen Wünschen zu entsprechen.

Der Führer wird den Königl. Italienischen Ministerpräsidenten, Benito Mussolini, zu einer Aussprache treffen, in der die Haltung der beiden Staaten überprüft werden soll.

Der große Vormarsch

Führer-Hauptquartier, 17. Juni

Die Festung Metz hat sich heute nachmittag einer deutschen Abteilung ergeben.

Peinliche Ueberraschung

Französische Urlauber hielten die Deutschen für Engländer

Berlin, 18. Juni

Die Verwirrung, die bei der französischen Führung besteht, beweist folgendes Erlebnis: Als eine Panzerdivision den Bahnhof von Besançon besetzte, lief in demselben Augenblick der fahrplanmäßige D-Zug aus Marseille ein. Viele Urlauber, darunter zahlreiche höhere französische Offiziere, waren auf das Erscheinen deutscher Truppen so wenig vorbereitet, daß sie die Deutschen für Engländer hielten. Sie wurden gefangengenommen.

Saint Dizier genommen

Schärfste Verfolgung des Feindes

Berlin, 18. Juni

In schärfster Verfolgung stoßen unsere Truppen dem zurückflutenden Feinde nach. Immer wieder gelingt es durch blitzschnelles Zupacken, für den weiteren Fortgang der Operationen wichtige Geländepunkte zu besetzen. So nahm der bereits einmal im OKW.-Bericht genannte Kommandeur eines Schützenregiments, Oberleutnant Balck, seiner Division weit voraus, in kühnem Handstreich Flugplatz und Stadt von St. Dizier, vernichtete dort mehrere Flugzeuge und machte weitere große Beute.

Ein Panzerregiment unter Führung seines Kommandeurs, Oberstleutnant Eberbach, besetzte im letzten Augenblick vor der Sprengung durch den Feind eine äußerst wichtige Seinebrücke.

Das sind nur Beispiele für unzählige andere ähnliche Taten!

Von 20 Panzern 15 vernichtet

Stoßkraft der deutschen Infanterie

Berlin, 18. Juni

Die Stoßkraft der deutschen Truppen hält unvermindert an. So gelang es einer Infanteriedivision in den letzten Tagen, bei einem verzweifelten, mit Panzerkräften geführten französischen Gegenangriff von 20 angreifenden Panzern 15 zu vernichten.

7 Eisenbahngeschütze erbeutet

Bei Sens, südostwärts Paris

Berlin, 18. Juni

Der Feind ist auf seiner Flucht an vielen Stellen nicht mehr in der Lage, sein Kriegsmaterial mitzuführen. So wurden bei Sens, südostwärts Paris, sieben Eisenbahngeschütze erbeutet.

Schweden verlassen England

Die Insel zu unsicher

Stockholm, 18. Juni

Wie „Dagens Nyheter" meldet, verlassen etwa 200 in England ansässige Schweden die englische Insel, um sich in ihre Heimat zurückzubegeben. Sie werden die Heimfahrt mit der „Patricia" antreten.

Von London kaltblütig geopfert

Englands Rücksichtslosigkeit gegenüber seinen Verbündeten enthüllt sich immer krasser

(Drahtbericht unsers eignen Vertreters)

H. W. Stockholm, 18. Juni

Die Nachricht von der Erreichung der Schweizer Grenze durch die deutschen Truppen war kaum in Stockholm eingetroffen, als auch schon die neue Meldung, daß der französische Ministerpräsident Marschall Pétain im französischen Rundfunk erklärt hätte, daß Frankreich nicht in der Lage ist, weiter zu kämpfen, in der schwedischen Hauptstadt verbreitet wurde.

Diese Nachricht verbreitete sich in Stockholm wie ein Lauffeuer und überall auf den Straßen, in den Gasthäusern machten sich Unbekannte gegenseitig auf diese sensationelle Nachricht aufmerksam. Vor den Fenstern der großen Zeitungen sammelten sich Hunderte von Menschen und warteten auf weitere Nachrichten, und auf den Straßen wurden den Zeitungsverkäufern die neuesten Zeitungen aus der Hand gerissen.

Die Nachricht von der französischen Bitte um Friedensbedingungen ist natürlich die große Sensation der Abendzeitungen, die in Riesenlettern die Nachricht in denkbar sensationellster Aufmachung mit dicken Balkenbuchstaben quer über die erste Seite der Zeitungen veröffentlichten. Bei dem Tempo, mit dem die Ereignisse aufeinanderfolgen, ist es den Abendblättern nicht möglich, die Nachricht zu kommentieren. „Aftonbladet" gibt seinem Leitartikel die Ueberschrift: „Nähe der Entscheidung."

In dem Artikel heißt es dann zur Regierungsumbildung in Frankreich, daß das geschlagene Frankreich jetzt den Mut haben müßte, hervorzutreten und neue Wege aus dem Chaos suchen müßte, „dem Chaos, in dem die Politik der Westmächte landete". Reynaud habe in den letzten Tagen seiner Regierung geradezu Tag und Nacht auf eine Erklärung von Roosevelt gewartet und gehofft, Amerika werde Deutschland den Krieg erklären. Nicht etwa, daß Reynaud hoffte, daß dies eine unmittelbare Hilfe für Frankreich bedeuten würde. Er hoffte aber durch eine solche Nachricht dem inneren Zerfall in Frankreich noch einige Tage vorzubeugen.

In Uebersichten aus der Feder ihrer militärischen Mitarbeiter bringen die Zeitungen Berichte über die ungeheuren Waffenerfolge der deutschen Truppen und stellen fest, daß man diese Erfolge niemals gekannt habe. Unter der Ueberschrift „Kaltblütigkeit" veröffentlicht die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet" einen Artikel über die bekannte Rücksichtslosigkeit der englischen Politik. Churchill habe einmal behauptet, die Deutschen seien rücksichtslos in der Verfolgung ihrer politischen Ziele. Man müsse aber feststellen, so sagt die schwedische Zeitung, daß die Engländer geradezu Meister in der Rücksichtslosigkeit seien, wenn es um die Verfolgung ihrer politischen Ziele gehe.

„England animierte Polen zu einem verzweifelten Widerstand gegen Deutschland. Es wurde volle und rückhaltlose Unterstützung den Norwegern versprochen und dadurch die Norweger zu einem sinnlosen Kampf aufgefordert. In der gleichen Weise geschah es mit Holland und Belgien, und in diesen Tagen wiederholt sich das gleiche Schauspiel in dem verzweifelt und tapfer kämpfenden Frankreich. Zu derselben Stunde, wo festgestellt wurde, daß die englischen Rüstungen auf der Insel zum Teil sehr schlecht seien, zu derselben Stunde werden von London aus täglich Glückwünsche an das tapfere französische Volk sowohl vom Königshaus als auch der englischen Regierung geschickt und die Aufforderung hinzugefügt, auszuhalten, was immer es auch kosten möge, denn die englische Hilfe käme bald. Das tut man zu derselben Stunde, in der es klar wird, daß man in England nicht einmal die Möglichkeit hat, die aus Flandern geflohenen Truppen wieder ganz auszurüsten."

Viele Länder seien schon Opfer dieser britischen „verwunderlichen Kaltblütigkeit" geworden, schreibt das Blatt. Das schwedische Volk habe auch einige politisch leichtsinnige Seitensprünge machen wollen, sei aber zum Glück nicht zum Opfer dieser englischen Politik geworden, da es früh genug die Gefahr erkannt habe.

Nun endlich ist England isoliert

Das perfide Albion wird am eigenen Leibe spüren, was Krieg heißt!

Rom, 18. Juni

Kaum ist der Jubel über den Fall der französischen Hauptstadt verhallt, ertönt die Begeisterung von neuem in der italienischen Hauptstadt, die in den Nachmittagsstunden die Kunde von dem Zusammenbruch Frankreichs erhielt. Hatte sich auch nach dem Siegeszug der deutschen Truppen und dem immer atemberaubenderen Tempo ihres unaufhaltsamen Vormarsches die Auffassung mehr und mehr verdichtet, daß für Frankreich eine Rettung unmöglich geworden war, ja, daß die Tage dieser gewaltigen, in 20 Jahren systematisch aufgebauten Wehrmacht gezählt seien, so kam dieses plötzliche Ende doch allen unerwartet.

Mit der mehrfachen Durchstoßung der Maginotlinie und der Erreichung der Schweizer Grenze war aber nicht nur die Maginotlinie durch ihre Isolierung praktisch außer Gefecht gesetzt, sondern auch Frankreichs Glaube an seine eigene Kraft restlos erschüttert worden. Das militärisch wie moralisch zerschlagene Frankreich hat nach Auffassung römischer politischer Kreise nach seiner politischen Befreiung aus den Klauen der englandhörigen Reynaudclique zu sich selbst zurückgefunden. Marschall Pétain, der Soldat, hat in realistischer Erkenntnis der Lage den einzig möglichen Entschluß gefaßt, um ähnlich wie König Leopold vor knapp drei Wochen ein sinnloses Blutbad zu vermeiden.

In die Freude über den glänzenden militärischen, politischen und moralischen Erfolg der Achse mischt sich die Hoffnung, daß jetzt endlich das perfide Albion am eigenen Leibe verspüren möge, was Krieg heißt, jener Krieg, auf den es, kaum daß der Weltkrieg beendet, sofort wieder mit verschiedensten Fronten der Welt gemäß seinen egoistischen Plänen durch Legung neuer Minen systematisch hinarbeitete. Kein Italiener, der England als dem allein Schuldigen an diesen beiden großen europäischen Kriegen innerhalb von knapp 30 Jahren nicht die gleichen Leiden gönnte, die so viele verführte Völker durch Englands Schuld durchmachen mußten. Den neuen Weg weist Deutschlands populärstes Kriegslied: „Denn wir fahren gegen Engeland".

Völlig geschlagen!

Der Feind will die Bedingungen hören

Dr. T. Köln, 18. Juni

Frankreichs Schicksal ist besiegelt. Den harten Schlägen der deutschen Wehrmacht waren Frankreichs Armeen nicht gewachsen. Unerbittlich stürmten unsere Truppen vor, von Stunde zu Stunde wurde die Katastrophe deutlicher. Als kurz nach dem Einzug der deutschen Truppen in Paris auch die Festung Verdun fiel und die Sperrmauer der Maginot-Linie von der Flanke her durchbrochen wurde, da war Frankreich endgültig verloren. Unter dem erschütternden Eindruck dieser harten Tatsachen und in der durch die deutschen Siege seit dem 10. Mai gewonnenen Ueberzeugung, daß Deutschlands Siegesmarsch unaufhaltsam ist, hat der neue französische Ministerpräsident, Marschall Pétain, der Reichsregierung den Wunsch mitgeteilt zu erfahren, unter welchen Bedingungen das Reich den französischen Wünschen nachzukommen gedenke. Nicht um Waffenruhe hat Frankreich gebeten, sondern Pétain hat die Reichsregierung wissen lassen, daß Frankreichs Widerstandskraft erschöpft ist und daß er die Bedingungen erfahren möchte, unter denen sich die französische Waffenstreckung vollziehen kann. Das ist der Tatbestand. Der Führer und Mussolini werden nunmehr die neue Lage prüfen.

Die Siegesmeldungen der letzten Tage hatten uns längst klargemacht, daß Frankreichs Zusammenbruch bevorstand. Die Widerstandskraft der französischen Armeen war im großen und ganzen schon gebrochen, bevor Pétain seine Rundfunkansprache hielt. Das Angebot des Marschalls bekundet vor aller Welt, daß nunmehr Frankreich selber seine Sache verloren gibt. Darüber hinaus kommt uns jetzt in voller Stärke zum Bewußtsein, welche heroischen Taten unsere Wehrmacht seit dem Morgen des 10. Mai vollbracht hat. Holland mußte in fünf Tagen kapitulieren, Belgien streckte nach 18 Tagen die Waffen, die Engländer wurden vernichtend geschlagen und ihr Rest vom Kontinent vertrieben. Von Flandern ging es ohne Unterbrechung südwärts über die Somme, Oise und Aisne hinweg nach Paris, über die Marne hinweg bis zur Loire, ja bis zur Schweizer Grenze. Namen wie Lüttich, Namur, Antwerpen, Lille, Calais, Dünkirchen, Reims, Verdun, Besançon sind jeder für sich ein einziges großes Heldenlied auf die deutschen Truppen und ihre Führung durch den genialen Feldherrn Adolf Hitler. Ungebrochen ist die Stoßkraft der deutschen Wehr in dem Augenblick, da der Feind um ein Friedensangebot nachsucht. Das ist die stolzeste Stunde für das ganze deutsche Volk.

Aber auch eine Stunde ganz klarer und nüchterner Ueberlegung! Vor wenigen Tagen erst, da Compiègne erobert wurde, mußten wir zwangsläufig zurückdenken an die verhängnisvollen Stunden, da im November 1918 im Wald von Compiègne die französische Kaltblütigkeit und Brutalität Deutschlands Schicksal diktierte. Die Feindmächte hatten damals gar keine Eile, als im Oktober 1918 von deutscher Seite der Wunsch nach Frieden zum Ausdruck gebracht wurde. Wilson sagte am 23. Oktober, es